

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943**

121 (3.5.1943)



Geimat und die Faktoren der europäischen Zukunft zu genau, als das er nicht wüßte, in welcher Richtung sich Frankreich zu entwickeln hat, wenn es nicht an sich selbst zugrunde gehen und in die Bedeutungslosigkeit versinken will. Allein die Bestimmung auf keine europäische Mission, die nur im Rahmen des Gesamtinteresses betrachtet und gewertet werden kann, die Befruchtung des französischen Geistes durch die weltanschauliche Konzeption der neuen Zeit und die willige Einreihung in die von der Achse inaugurierte Ordnung eröffnen diesem Staat einen Weg in eine bessere Zukunft. Es ist kein eigener Vorteil, danach zu handeln.

Man hat Europa schon oft eine „Festung“ genannt. Nichts jedoch unzutreffender, als mit diesem Begriff defensive Vorstellungen zu verbinden. Gemäß dem Atlantikpakt und die an den anderen Seegrenzen des Kontinents anmarschierenden Streitkräfte der Achse die Gewähr dafür, daß jeder Versuch einer fremden Macht, wieder auf dem Festland Fuß zu fassen, zum Scheitern verurteilt ist. Sie gehören damit den europäischen Völkern zugleich die Sicherheit einer ungestörten Entwicklung ihrer Kräfte zum vernichtenden Schlag gegen den Bolschewismus und zur Konsolidierung ihrer eigenen Lebensbereiche, die in der neuen Ordnung die gerechteste und vernünftigste Fundamentierung finden werden. Andererseits aber verstehen die durch die totale Weltbeherrschung erschlossenen moralischen und materiellen Energien der europäischen Festung einen offensiven Charakter, denn ebenso wie sie selbst zur Verteidigung eingerichtet ist, kann jederzeit aus ihr heraus auch der Angriff entwickelt werden, um jene Feinde zu treffen, die die unselbstige Schuld am jetzigen Krieg tragen.

„Europa im totalen Krieg“

Staatssekretär Gutterer sprach vor der Deutsch-Normwegischen Gesellschaft

Oslo, 2. Mai. Auf einer Veranstaltung der Deutsch-Normwegischen Gesellschaft, die in der Aula der Daler Universität stattfand, sprach Staatssekretär Gutterer über den „totalen Krieg“. Neben Ministerpräsident Quisling und mehreren normwegischen Ministern nahmen viele hervorragende Vertreter des normwegischen Lebens an diesem Vortragsabend teil. Neben der Deutsch-Normwegischen Gesellschaft hielt Professor Klaus Hansen den Vorsitz willkommen und betonte die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen den europäischen Völkern.

Staatssekretär Gutterer umriß die europäische Problemstellung von heute, behandelte die militärische Lage und gab dem Krieg eine umfassende kontinentale Einordnung. Ganz Europa sei von der bolschewistischen Gefahr aus dem Osten und dem amerikanischen Wirtschaftsimperialismus aus dem Westen bedroht. Wenn die deutsche Wehrmacht nicht vorhanden wäre, um die bolschewistische Dampfwalze aufzuhalten, dann könne keine Macht der Welt den europäischen Kontinent vor seiner Vernichtung bewahren. Die Schwedenstat im Walde von Rotum zeige, wie sich der Bolschewismus die leichteste Lösung vorstelle, um mit der Zerschlagung des Kontinents am liebsten zu leben. Am Beispiel des Kontinents in London zeigte der Staatssekretär, daß England und Amerika keinem der europäischen Völker die Sicherheit für ihr künftiges Dasein garantieren wollten und könnten.

Zur militärischen Lage übergehend, verglich Staatssekretär Gutterer die heutige Situation mit der von 1939 und deutete damit an, wie sich die europäische Konzeption dieses Krieges erst im Laufe der Zeit entwickelte. Fast ganz unzutreffend sei heute im Zeichen der militärischen Anforderungen das Reich.

An Hand der neuen Einverständnisse der Feindseite behandelte er die durch die letzten Erfolge des U-Boots-Krieges und wie darauf hin, wie England und die USA gegenüber auch in der Frage der Schiffsbauten von Monat zu Monat weiter ins Hintertreffen gerate. Die Hoffnungen, die der Gegner auf den Luftkrieg lege, könnten und würden sich nicht erfüllen. Im weiteren Verlauf seines Vortrags würdigte der Staatssekretär die Mobilisierung der Arbeitskräfte Europas. Die europäische Wirtschaftsumwälzung sei aus der Entscheidung des Krieges heraus bereits zur Lauffahne gekommen. Vorweg werde künftig insbesondere durch seine Schiffahrt und seine Flottille einen Beitrag zur europäischen Wirtschaft leisten, um damit einer neuen Blütezeit entgegenzugehen.

Staatssekretär Gutterer schloß mit einem Hinweis auf die Erkenntnis der europäischen Nationen, daß ihr gemeinsames Schicksal von dem Schicksal Deutschlands abhängt. In diesem Sinne sei ganz Europa dabei, alle Möglichkeiten im Interesse der totalen Kriegsführung auszunutzen. Gutterer schloß mit einem Zitat des großen Normwegers Bjostfoss Hansen, in dem dieser das Zusammengehen Europas fordert.

500 000 USA-Arbeiter im Streik

O. Sch. Bern, 2. Mai. Seit Samstag stehen in den USA 500 000 Kohlenbergarbeiter im Streik. Seit Wochen schon wärde die Spannung zwischen der Regierung Roosevelt und der Gewerkschaft der Bergarbeiter, welche die Unfähigkeit der Regierung, die Preise zu stabilisieren, unterstrich. Die von John Lewis geführten Kohlenbergarbeiter haben sich durch keine Drohung von Seiten der Verwaltung Roosevelts abhalten lassen und sind nun in den seit längerer Zeit angebrochenen Streik getreten.

Roosevelt hat auf Grund seiner absoluten Kriegsvollmacht Innenminister Jades beauftragt, die Kohlengruben zu übernehmen. Kriegsminister Stimson hat auf persönliche Anweisung Roosevelts Truppen nach den Streikzonen geschickt, um sie, wie eine offizielle Mitteilung besagt, „zum Einmarsch bereitzustellen“. Auch im Laufe des Sonntag haben sich die Kohlenbergarbeiter durch die Maßnahmen Roosevelts in ihrer Haltung nicht beeinflussen lassen. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß die zum Streik führenden Vorgänge ausschließlich in der Unfähigkeit der Verwaltung Roosevelts, die Wirtschaft zu lenken, ihre Ursache haben. Der USA-Senat soll sich am Montag mit den durch den Streik aufgeworfenen Problemen beschäftigen.

Die Verwundung des Libanon ist bereits so weit fortgeschritten, daß die öffentlichen Ämter im Libanon aus Anlaß des jüdischen Festes geschlossen waren.

Was leistet die Deutsche Arbeitsfront?

Friedensarbeit im Kriege bewährt — Mobilisierung und Betreuung der Arbeitskraft

Berlin, 2. Mai. Die Übernahme der Gewerkschaften im Mai 1933 und die Zusammenfassung aller Schaffenden in der Deutschen Arbeitsfront war nicht nur eine organisatorische Angelegenheit. Es mußte zwar eine Form geschaffen werden, um die beinahe 8000 Verbände der Arbeitnehmer und Angestellten und fast 3000 Verbände der Arbeitgeber aufzulösen und deren Mitglieder zu übernehmen. Diese Vereine und Verbände trugen seit dem Eindringen der NSDAP in die Betriebe im Jahre 1929 schon den Keim der Verfalls in sich, denn es war bis zur Machtübernahme Millionen zu reduzieren. Nun galt es, die Arbeiter und Arbeitnehmer in einer Front zu vereinen, die klassenkämpferischen Gegensätze zu überwinden und den Start zu einer neuen sozialen Ordnung zu schaffen. Im Herbst 1933 zählte die Deutsche Arbeitsfront bereits über 9 Millionen Mitglieder. Bei Ausbruch des Krieges standen 22 Millionen in ihren Reihen, und im Herbst 1942 waren fast 25 Millionen getreten. 16 Millionen der Schaffenden werden in über 3 Millionen Betrieben, betreut die Arbeiter durch die Ortsämter. Für sie stehen 1,6 Millionen ehrenamtliche Amtswalter zur Verfügung.

Die Schaffung einer sozialen Ordnung

erforderte im Jahre 1933 zunächst die Ausschaltung der klassenkämpferischen Grundzüge und die Herstellung gesunder Arbeitsbedingungen, eine Aufgabe, die damit begann, daß 7 Millionen wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert werden mußten. In 10 Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit wurden klare Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen eingerichtet. Arbeitszeit, Urlaub und Forderung in den Tarifverträgen vereinheitlicht. Streik und Aussperrung waren unterbunden, eine unterklassige Entlohnung fand nicht mehr statt. Jede Willkür in der Festsetzung der Arbeitsbedingungen war ausgeschlossen. An die Stelle der Betriebsräte, die den Klassenkampf predigten, trat der Vertrauensrat als Instrument zum Aufbau der Betriebsgemeinschaft. Die Lohnpolitik mußte grundsätzlich geändert werden. Die Arbeitslosigkeit hatte die Höhe zum Spielball ausländischer Betriebsführer gemacht und die Arbeitsbedürfnisse verdrängt. Nachdem die Deutsche Arbeitsfront das Recht auf Arbeit zugesprochen hatte, sicherte sie ihm ein Mindesteinkommen, gesunde und erliche Arbeitsbedingungen, Bezahlung der Feiertage und das Recht auf Urlaub. Die betriebliche Arbeitsaufsicht sorgt durch 300 000 Arbeitsinspektoren der DAF für unerschütterliche Arbeit. Es stehen jetzt für die Überwachung der Gesundheit der Schaffenden 26 hauptamtliche Betriebsärzte und 8902 nebenamtliche Betriebsärzte zur Verfügung. 5508 Betriebe betreuen. Ihre Erfahrungen sind die Grundlage für die Gesundheitsfürsorge für alle Schaffenden. Die großzügigen Finanzverhältnisse der Sozialversicherung

wurden sofort geändert, die gesetzlichen Leistungen wurden verbessert und die Knappschaftsversicherung neu geregelt. In Vorbereitung befinden sich die Arbeiten für den sozialen Aufbau, der in erster Linie die Wohnordnung, Arbeitsausbildung und das Gesundheitswesen, Altersversorgung und Wohnungsbauplan umfaßt wird.

Der Krieg hat dem sechsjährigen planmäßigen Aufbau und Ausbau der begonnenen Sozialarbeit sein Ende bereiten können, wenn auch eine Reihe von Planungen zurückgestellt werden mußten.

Die Kriegsaufgabe der Deutschen Arbeitsfront

steht im Zeichen der erhöhten Leistungen des ganzen Volkes. Sie hat aber auch damit die Pflicht übernommen, neben der vorläufigen Ausbildung und dem planmäßigen Arbeitseinsatz in den Betrieben über die durch die erhöhten Beanspruchungen für gefährdete Gesundheit der Schaffenden zu wachen. Aus diesem Grunde wird der vorübergehenden Gesundheitsvorsorge besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Richtlinien zur Gestaltung einer gesunden Gemeinschaftsverpflegung, die durch die Aktion „Armes Essen im Betrieb“ bereits vor dem Krieg begonnen worden war, sind heute die Grundlage für die Verpflegung. Bei Beginn des Krieges waren 6500 Verpflegungsstellen mit einer Million Lagerverpflegten vorhanden. Die Zahl ist bis zum Herbst 1942 auf 12 000 Verpflegungsstellen mit 3,5 Millionen Verpflegten und 15 000 Lagerstätten mit 4,2 Millionen Verpflegten angewachsen.

Die deutsche Jugend ist heute die bestbetreute Jugend nach Spanien und Frankreich das vorbildlichste der Welt. Es hat im Gegensatz zu früher heute für den Jugendlichen eine Arbeitsmöglichkeit von 8 Stunden einschließlich des Berufsunterrichts fest, gewährt den freien Samstag und den Sonntag, hat ausreichende Arbeitspausen vorgesehen und verbietet die Nacharbeit. Auch die Gewährung eines Mindesturlaubes für Jugendliche ist heute gesetzlich vorgeschrieben. Der Krieg verlangt den Einsatz der Kräfte und Anlehnung in der Produktion, jedoch wird auch hier darauf geachtet, daß die Ausbildung nicht leidet und eine Überbeanspruchung der Kräfte des Jugendlichen nicht erfolgt.

Das zweite Gesetz, auf das die Deutsche Arbeitsfront entscheidenden Einfluß genommen hat, ist das Muttererbsgesetz. Es trat am 1. April 1937 in Kraft getreten. Es sichel über die Beschäftigung von und nach der Wiederkehr auf und ist heute zu einem vorbildlichen Muttererbsgesetz geworden, das im Mai 1942 verabschiedet wurde. Es umfaßt, im Gegensatz zu früher, alle weiblichen Beschäftigten und den Betrieb und den Verwalter jeder Art, verbietet grundsätzlich schwere körperliche Arbeiten, sorgt für Arbeitspausen und regelt die Verdienstanforderungen bei leichter Beschäftigung und bei Niederlegen der Arbeit vor der Entbindung und nach der Geburt des Kindes, so daß ein Arbeitsausfall nicht mehr in Frage kommt. Werde und stillende Mütter dürfen in Deutschland mehr mit Mehrarbeit noch mit Nacht- und Feiertagsarbeit beschäftigt werden. Sie genießen einen ausreichenden Kündigungsschutz. Die Betriebe sind durch das Gesetz zur Einrichtung von Stillräumen verpflichtet.

Die Sicherung des Arbeitsfriedens steht am besten aus der Zahl der beim Reichsamt der DAF vorgelegten Streitfälle hervor. Die arbeitsrechtlichen Streitfälle, die beim Reichsamt vorgelegt wurden, betrafen im Jahre 1935 auf 692 000, im Jahre 1942 auf 390 000 herabgefallen. Dabei ist zu beachten, daß durch den erhöhten Kriegseinsatz die Zahl der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront angewachsen ist.

Die Deutsche Arbeitsfront hat es sich bei ihrer Gründung zur Aufgabe gemacht, eine Organisation zu schaffen, die als soziale Gewissen der Nation alle Vorkämpfer und Probleme des Arbeitslebens ständig daraufliegen überprüft, ob sie nach den Wünschen der nationalsozialistischen Weltanschauung sich ordnen. Sie hat in den Jahren vor dem Kriege auf dem Bauwesen getragen und bei Kriegsausbruch ihre Berechtigung in hohem Maße bewiesen. Sie wird die gegebenen Verpflegen in vollem Umfang wieder einlösen können, wenn der deutsche Soldat, unterstützt von den Männern und Frauen der Heimatfront, den Endsiege errungen hat und die Freiheit seines Einflusses in einem nationalsozialistischen Deutschland ernten wird.

Großer Abwehreffolg am Kuban-Brückenkopf

Hohe blutige und Materialverluste der Sowjets — Unsere Panzerjäger und Grenadiere hielten vorbildlich aus

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche und rumänische Truppen errangen auch gestern am Kuban-Brückenkopf einen großen Abwehreffolg. Die Sowjets, die unter hartem Einsatz von Artillerie, Panzern und Fliegertruppen angriffen, wurden unter hohen blutigen und Materialverlusten zurückgeschlagen.

An der übrigen Ostfront herrschte mit geringen Gefechtsstatistiken.

Deutsche Schnellboote verfeinerten im Schwarzen Meer ein feindliches Geleitzug von drei Rüstungstransportern mit zusammen 1700 BRT.

Aus dem tuncisichen Kampfraum wird lebhaftes örtliche Gefechtsleben berichtet. Feindliche Vordränge gegen deutsch-italienische Stellungen wurden abgewiesen. An einigen Stellen traten unsere Truppen zu örtlichen Gegenstößen an.

In den schweren Kämpfen an der Westfront des tuncisichen Brückenkopfes vom 27. bis 30. April verlor der Feind 98 Panzer, 86 Panzerpäh- und Schützenpanzerwagen, 21 Geschütze, zahlreiche Kraftfahrzeuge und mehrere hundert Gefangene. Er erlitt besonders schwere blutige Verluste.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht mehrere Orte in Weißrussland, darunter auch offene Landgemeinden, an. Durch Bombenwürfe auf Wohnviertel, vor allem in Offen, entzanden Verluste unter der Bevölkerung und erhebliche Schäden. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden sechs der angreifenden Bomber abgeschossen.

Kämpfe an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes brachten den deutschen und rumänischen Truppen wiederum einen vollen Erfolg. Unter Massierung aller verfügbaren Kräfte, insgesamt neun Divisionen, zwei bis drei Brigaden und drei Panzer-Brigaden, verjüngten die Sowjets ohne Rücksicht auf noch so hohe Verluste, eine Entscheidung zu erzwingen.

Trotzdem der Feind Artillerie, Panzer und Schlachtflieger in einem bisher am Kuban-Brückenkopf noch nicht dagewesenen Ausmaß in den Kampf warf, konnte die hochbewährte Infanterie an jeder Stelle auch nur in geringen Mengen abgemindert werden. Unsere Panzerjäger und Grenadiere hielten, in einer kühnen Feuertaufe, mit vorbildlicher Tapferkeit an ihren Geschützen und MG-Stellungen aus. Vereinzelt verlor die Artillerie allein auf die deutschen Stellungen

am Oststrand von Krimstoka an 20 000 Granaten. In zahlreichen Fällen wurden, nach hartem Artillerieeinsatz entlang der Front, die hochbewährten Schützen, von Schlachtfliegern und Panzern unterstützt, immer wieder gegen unsere Linien vorgetrieben, um im panischen Feuer unserer Abwehr liegen zu bleiben.

Nur an zwei Stellen gelang es feindlichen Panzerketten, in unseren Stellungen geringfügige Einbrüche zu erzielen, die im Gegenstoß sofort wieder ausgeglichen wurden, so daß am Abend des 30. April die Hauptkampflinie fest in der Hand der deutschen und rumänischen Truppen war. 17 sowjetische Panzer wurden vernichtet oder brennend zurückgelassen. Die blutigen Verluste der Bolschewiken gingen am Ende dieses Großkampfes bereits in die Tausende.

Letzter Abschied vom Reichssportführer

Feierliche Beilegung der Urne in der Langemann-Halle des Reichssportfeldes

Berlin, 2. Mai. In der vom Führer zur letzten Ruhebestimmung Langemann-Halle am Reichssportfeld erfolgte am Sonntagmittag die feierliche Beilegung der Urne des verstorbenen ersten Reichssportführers des nationalsozialistischen Reiches, Hans von Tschammer und Osten, dessen Versterben auf diesem Amt sich gerade an diesem Tage zum zehnten Male jährte.

Mit einer würdigen Gedenkfeier, an der außer den Angehörigen namhafte Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht sowie die Reichsleitung des NSDAP und Abordnungen der Vereinigungen des NSDAP, der

Hitler-Jugend und aller weiteren sporttreibenden Gliederungen teilnahmen, nahmen Deutschland und der deutsche Sport Abschied von einem der kühnsten Mitkämpfer des Führers. Die eigenen Klänge der Olympia-Glocke begleiteten den letzten Weg von Tschammer und Osten, dessen Weg von Tschammer und seine Jungen und Mädel von der HJ, denen er allezeit ein lieber und treuer Kamerad gewesen ist und deren Namen sich nun zum Abschiedsruf vor ihm lenkten.

Während das Lied vom Guten Kameraden erklang, wurde in der Ruhmeshalle der Felder von Langemann, inmitten der Fahnen, die ihnen voranweichten, die Urne in den mit Fahnenkreuz geschmückten, von Blumen umgebenen Steinofen eingelassen. In die abschwingenden Beine der Glocke mischten sich die schmetternden Töne der Olympia-Fanfare.

Der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Brettmeyer, zeichnete in seiner Gedenksprache ein Lebensbild des Verstorbenen und würdigte seine Verdienste um das Reich und den Sport. Er übernahm die Urne mit der Verpflichtung, daß es dem NSDAP eine heilige Verpflichtung sein werde, dem Werk von Tschammer und Osten in Treue verbunden zu bleiben.

„Das begonnene Werk“, so schloß er, „wollen wir nun mit allen unseren Kräften der eifrigsten Vermittlung entgegenstellen. So soll er mitten unter uns leben. Sein vorübergehender Impuls, seine glühende Begeisterung und sein mitreißender Schwung sollen uns weiter bestimmen. Wir danken ihm von ganzem Herzen, mit dem Gebührenden, sein Werk als köstliches Vermächtnis an das deutsche Volk zu mahnen und zu mehren.“

Hestiges Erdbeben in Süddeutschland

Beinahe so stark wie 1911 — Herd war wieder die Alb

Karlsruhe, 2. Mai. Am Sonntag, dem 2. Mai, 8.08 Uhr morgens, wurden in Baden und Württemberg sowie weitere Teile von Süddeutschland von einem Erdbeben erschüttert, das viele Menschen aus dem Schlaf rüttelte, aber nach uns bis jetzt vorliegenden Meldungen glücklicherweise nur geringfügige Sachschäden verursachte.

An den württembergischen Erdbebenwarten in Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten begannen die Aufzeichnungen mit einer sehr starken Stoßbewegung um 8.08 Uhr 12 Sekunden, der in kurzen Abständen von je einigen Sekunden noch mehrere starke Stöße folgten. Die Herdentfernung von Stuttgart beträgt 50 bis 55 Kilometer. Der Herd liegt also wiederum im Süddeutschen Alb. Dem Hauptbeben folgten einige Zeit später noch leichtere Nachbeben.

Auch der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte bei Heilbronn verzeichnete in der Nacht vom 1. zum 2. Mai ein starkes Nach-

beben. Der erste Einlaß erfolgte um 8 Uhr 8 Minuten 11 Sekunden DSB. Die Bewegung erfolgte ungefähr 8 Uhr 15 Minuten DSB.

Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten aus der Herdregion sind zahlreiche Rammenentwürfe und Risse in den Hauswänden entstanden. Viehpaß blieben die Urnen stehen. Vereinzelt sind auch Zimmerdecken heruntergebrochen, Türen öffneten sich, Wägen und Bilder an der Wand bewegten sich oder fielen herunter. Schränke und Betten wurden von der Stelle gerückt. In den Viehställen wurden die Tiere unruhig.

Auch dieses Beben war ein tektonisches. Es stand wie alle vorausgegangenen Beben in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Aufbau der Erdkruste und Verlagerungen im Erdinneren. Seine Stärke ist nur wenig hinter dem bisher stärksten und schwersten Erdbeben im süddeutschen Raum am 16. November 1911 zurückgeblieben.

Während das Lied vom Guten Kameraden erklang, wurde in der Ruhmeshalle der Felder von Langemann, inmitten der Fahnen, die ihnen voranweichten, die Urne in den mit Fahnenkreuz geschmückten, von Blumen umgebenen Steinofen eingelassen. In die abschwingenden Beine der Glocke mischten sich die schmetternden Töne der Olympia-Fanfare.

Der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Brettmeyer, zeichnete in seiner Gedenksprache ein Lebensbild des Verstorbenen und würdigte seine Verdienste um das Reich und den Sport. Er übernahm die Urne mit der Verpflichtung, daß es dem NSDAP eine heilige Verpflichtung sein werde, dem Werk von Tschammer und Osten in Treue verbunden zu bleiben.

„Das begonnene Werk“, so schloß er, „wollen wir nun mit allen unseren Kräften der eifrigsten Vermittlung entgegenstellen. So soll er mitten unter uns leben. Sein vorübergehender Impuls, seine glühende Begeisterung und sein mitreißender Schwung sollen uns weiter bestimmen. Wir danken ihm von ganzem Herzen, mit dem Gebührenden, sein Werk als köstliches Vermächtnis an das deutsche Volk zu mahnen und zu mehren.“

Rinz gulyagi!

Der Führer hat dem Forscher und Schriftsteller Dr. Willy Rindmers aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Wissenschaftler die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

General Dr. Alfred Mayer, der ständige Vertreter des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, nahm auf einer Inspektionsreise, die ihn gegenwärtig durch das Reichsdomitorium führt, am 1. Mai in Rom an einer Kundgebung der estnischen Berufsverbände teil. Im Rahmen dieser Kundgebung, auf der Generalkommandant Rindmann sprach, wurde im Zug der Privatisierung in Estland einer Reihe estnischer Hausbesitzer das ihnen vom Reichsgewinn gerante Privateigentum zurückgegeben.

General Franco ist am Samstagvormittag nach Spanien abgereist und traf am Nachmittag in Cordoba ein. Nach der Gefeld des militärischen und Zivilvertrags, General Muno Grande und Muno Aquila, wird der Conde de Barthelemy in Krefeld, Generalsekretär General Menio und Junceminister Blas Vera begleitet.

Der „Tag des Buches“ wurde am 1. Mai in ganz Spanien feierlich begangen. In allen Universitäten und Schulen fanden literarische Festlichkeiten statt, bei denen der besten Schülern Buchpreise ausgereicht wurden. Im Madrider Nationalen Buchinstitut wurde ein Festakt veranstaltet, dem mehrere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten.

Der britische Gouverneur von Nordirland, dessen sechs Grafschaften bekanntlich zum Vereinigten Königreich gehören, hat Sir Basil Brooke an Stelle von Andrews zum Ministerpräsidenten ernannt. Die Umbesetzung erfolgt nach englischen Meldungen dem Zweck einer verstärkten Einplanung Nordirlands für den englischen Krieg.

Aus Ahmedabad in der Bombay-Provinz wird berichtet, daß dort erneut in zahlreichen Regierungsbetrieben die Arbeiter in den Streik getreten sind.

Die japanische Armeeluftwaffe hat am 28. und 29. April die USA-Luftbasis in Yoncanan in der südchinesischen Provinz Yunnan angegriffen und fünf Feindmaschinen im Luftkampf sowie 41 am Boden zerstört. In den militärischen Einrichtungen wurden schwere Schäden angerichtet. Die Japaner verloren nur zwei Flugzeuge.

Die japanische Regierung hat als ein weiteres Beispiel der positiven Zusammenarbeit zwischen Japan und Nationalchina am 1. Mai alle Verwaltungsbereiche in der Provinz Szechuan an die nationalchinesische Regierung zurückgegeben, die sie seit Mai vorigen Jahres innehatte.

Gluckwünsche ausländischer Staatsoberhäupter

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Tennō am 1. Mai

Berlin, 1. Mai. Auch in diesem Jahr haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter, Regierungschefs und Staatsmänner dem Führer mit in herzlichen Worten gehaltenen Telegrammen zum Nationalen Feiertag die deutschen Volksgenossen Glückwünsche übermitteln. Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter brachten durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausgelegte Verzeichnis ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Der Tennō hat am 1. Mai an den Führer das folgende Telegramm geschickt:

„Es ist mir eine Freude, Eurer Erzählens anlässlich des Nationalen Feiertages des Reiches meine warmen Glückwünsche mit meinen aufrichtigen Wünschen, die ich für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Gedeihen Ihres Landes stets zu übermitteln. Bei dieser günstigen Gelegenheit möchte ich Eurer Erzählens meine warmen Wünsche für den Erfolg Ihrer tapferen Armeen und gleichzeitig meinen festen Entschluß, unseren gemeinsamen Feind zu vernichten, zum Ausdruck bringen.“

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet:

Eure Majestät bitte ich, für die mir zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes übermittelten Glückwünsche meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Mit Eurer Majestät eins in dem unerlöschlichen Entschluß, den gemeinsamen Feind zu vernichten und durch unseren Sieg eine gerechte Ordnung in der Welt und einen dauernden Frieden zu erreichen, erwidere ich Sie mit meinen aufrichtigen Wünschen für das persönliche Wohlergehen Eurer Majestät und eine glückliche Zukunft der tapferen japanischen Nation.“

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 1. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Walter Steiner Ritter von Grabenhofen, Kommandeur einer Gebirgsdivision; Hauptmann Josef Regenzler, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Karl Högn, Schwabtruppchef in einer Aufklärungsabteilung; Oberleutnant h. R. Günther Bolz, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Robert Eichert, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Strzapek, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug, und an Leutnant Ademeit, Flugzeugführer in einem Jagdabteilung.

Stabschef Luge bei Kraftwagenunfall schwer verletzt

Berlin, 2. Mai. Der Stabschef der SA, Viktor Luge, wurde am 1. Mai nachmittags auf der Rückfahrt von einer Dienstreise in der Nähe von Potsdam bei einem Kraftwagenunfall schwer verletzt.

Der Führer, der sich sofort über den Unfall Bericht erlassen ließ, hat Stabschef Luge telegraphisch die besten Wünsche für eine baldige Genesung übermittelt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
 Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptverleger: Franz Morhart, Stellv. Hauptverleger: Dr. Georg Egner, Rotationsdruck: Süddeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Offenburger Stadtnachrichten

Der 1. Mai in Offenburg

Offenburg. Auch in der Stadt... Der 1. Mai in Offenburg... Die Nationalfeier...

Carl Betters 25jähriges Bühnenjubiläum

Carl Betters 25jähriges Bühnenjubiläum... B. Offenburg. Eines der bewährtesten Mitglieder...

Im Zeichen des WSW

Im Zeichen des WSW... Eraber-Hochleistungsgruppe in Offenburg... Die WSW-Kraft...

Einwanderung des Strom- und Gasverbrauchs

Einwanderung des Strom- und Gasverbrauchs... Offenburg. Von den Wirtschaftskammern...

Kreis Offenburg

Kreis Offenburg... Erdbeeren in Ringelbach... Am vergangenen 28. April...

Bild über Kehl

Bild über Kehl... Der 1. Mai... Die nationale Feier...

Umschau am Oberrhein

Umschau am Oberrhein... Freiburg. (Anabeu in einem Delfant... durch den Unfall...

Kreis Kehl

Kreis Kehl... Durch Revolververstoß tödlich verletzt... F. Scherzheim. Am vergangenen Freitag...

Kreis Offenburg

Kreis Offenburg... Kreis Offenburg... (Anabeu in einem Delfant... durch den Unfall...

Wann wird verdunkelt?

Wann wird verdunkelt?... Für die Zeit vom 2. bis 8. Mai 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Die Heimat dankt den Bewunderten

Die Heimat dankt den Bewunderten... M. Ringelbach. Dem schon längst ersehnten Wunsch...

Lahr am Wochenende

Lahr am Wochenende... R. Lahr. Traditionsgemäß führten in den ersten Mai Tagen...

Kreis Lahr

Kreis Lahr... B. Friesenheim. (Versammlung) Dieser Tage waren die Amtsträger...

Kreis Kehl

Kreis Kehl... R. Kappel. (Den Selbsten gekorben) An den Folgen seiner schweren Verwundung...

Kreis Offenburg

Kreis Offenburg... H. Eichenheim. (Selbstentzündung) Dieser Tage traf die Nachricht...

Der Tonfilmwagen im Kreis Lahr

Der Tonfilmwagen im Kreis Lahr... Lahr. Im Monat Mai bringt die Hauptstelle Film im Kreis Lahr...

Am Schwarzen Brett

Am Schwarzen Brett... NSDAP. Kreisleitung Offenburg... Amt für Kommunalpolitik...

Was bringt der Rundfunk?

Was bringt der Rundfunk?... Reichsprogramm: 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage...

Der Sprung ins Leere

Der Sprung ins Leere... Roman von Edmund Sabott

Der Sprung ins Leere... (7. Fortsetzung) Das Zimmer hatte noch eine zweite Tür...

Alle Rechte bei: Carl Duncker Verlag, Berlin

Die Heimat dankt den Bewunderten

Die Heimat dankt den Bewunderten... M. Ringelbach. Dem schon längst ersehnten Wunsch...

Was bringt der Rundfunk?

Was bringt der Rundfunk?... Reichsprogramm: 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage...

Der Sprung ins Leere

Der Sprung ins Leere... Roman von Edmund Sabott

Der Sprung ins Leere... Roman von Edmund Sabott

